

geschritten, das nie einen Flüchtling herausgibt, selbst nicht auf Verlangen der glorreichen Union.

Mißvergüügt berechnete Galey in seinem Notizbuch den erlittenen Schaden — den Schaden, welchen seine unsterbliche Seele erlitten, diesen berechnete er nicht und doch stand seine That, durch die ein unglückliches Weib in den Tod getrieben wurde, im Schuldbuche Gottes verzeichnet.

13. Kapitel.

Im Quäkerdorf.

Die goldenen Sonnenstrahlen beleuchteten eine geräumige Küche, auf deren gelben, spiegelglatten Fußboden kein Stäubchen zu sehen war. In der Ecke stand ein sorgfältig geschwärzter Kochofen. Blankgeschenerte Gefäße füllten den Küchenschrank und um den großen Mittagstisch standen mehrere grünlackierte Stühle. In der behaglichsten Ecke endlich stand ein großer Lehnstuhl, dessen breite Armpolster ordentlich zum Ausruhen einluden. In diesem Stuhl saß ein junges Weib. Ihre Augen waren auf eine feine Handarbeit gerichtet, jetzt hob sie den Kopf, es war Elisa. Sie ist ein wenig blasser und schmäler geworden, tiefe Schatten lagen um ihre schöngeformten Augen und den sanften Lippen. Man sah ihr das tiefe Leid an, das sie in den letzten Tagen ertragen. Jetzt hob sie die Blicke und schaute Harry innig an.

Neben Elisa saß eine alte Frau, sie trug die saubere einfache Tracht einer Quäkerin^{*)}. Ein schneeweißes Spitzenmüßchen umschloß ihr gutes Gesicht, das trotz ihrer Jahre rund und rosig geblieben. Ihr leicht ergrautes Haar trug sie glatt von der Stirn zurückgestrichen, ein paar liebevolle braune Augen schauten unter der faltlosen Stirn hervor — Augen

^{*)} Religionsfeste in Nordamerika.